

Post-68er vs. neo-soziale Zeitgeistsurfer

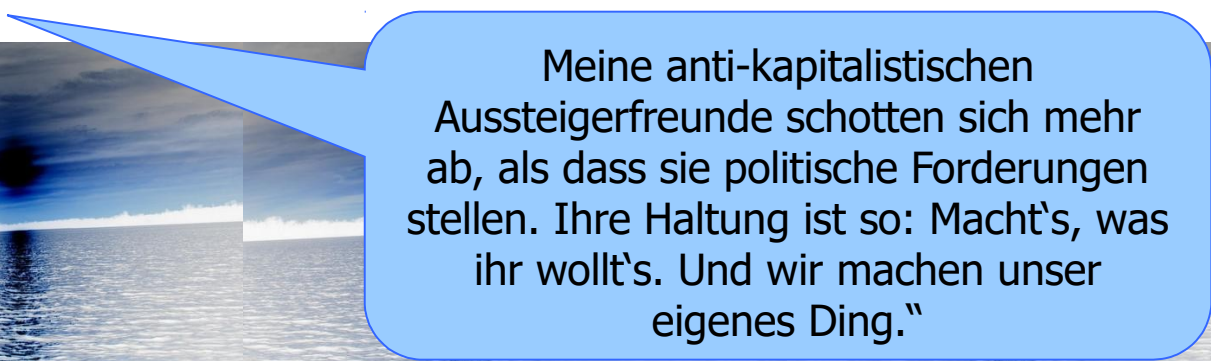
Partner in der generationenübergreifenden Freiwilligenarbeit?!



Matthias Rohrer – mrohrer@jugendkultur.at / matthias.rohrer@jugendkulturforschung.de
 Institut für Jugendkulturforschung, Alserbachstr.18/7.OG, 1090 Wien
jugendkulturforschung.de e.V., Wandsbeker Marktstraße 43, 22041 Hamburg

Kein Generationenkonflikt, aber auch kein großes Miteinander

- Die Jungen reiben sich nicht mehr an den Lebensentwürfen der Altvorderen, sie wollen nicht mehr unbedingt schräger oder progressiver als ihre Eltern sein
- „Post-68er“ sind froh, die „Hotel-Mama-Zeit“ hinter sich zu haben – „neue Alte“ wollen endlich eigene Prioritäten setzen – Motto: „Lieber ohne meine Kinder ...“
- Die Jugend zieht sich alltagsästhetisch und auch gesellschaftspolitisch in eine „Millennial-Generationenblase“ zurück – Motto: „Wir bleiben lieber unter uns ...“
- Diejenigen unter den Jungen, die verändern wollen, suchen nicht nach dem großen Wurf, sondern lassen sich für trendige Spontanaktionen mobilisieren und/oder bleiben in ihrer kleinen sozialen (Gegen-)Welt



Meine anti-kapitalistischen Aussteigerfreunde schotten sich mehr ab, als dass sie politische Forderungen stellen. Ihre Haltung ist so: Macht's, was ihr wollt's. Und wir machen unser eigenes Ding.“



-- Freiwilligenarbeit mit Älteren und für Ältere
-- Nachbarschaft(shilfe)
-- generationenübergreifender Hobbyismus
-- Ad-hoc-Kontakte im öffentlichen Raum

- Miteinander der Generationen außerhalb der Familien ist die Ausnahme, nicht die Regel
- Junge haben vom Leben des „anderen Alters“ wenig Ahnung: „Wie kommen wir mit solchen Leuten in Kontakt? Die leben doch ein komplett anderes Leben.“
- **Generation Gap:** Kommunikationsstil, Grad der Verbindlichkeit (Ernst der Sache), geringe weltanschauliche Verankerung der Jugendlichen
- **Echokammern:** Man sieht nur das Vertraute – das gilt für Jung und auch für Alt ...

Zeitgeistsurfer

definieren sich über „Geschmackskulturen“ der eigenen Generation –
kontrastierende Stile innerhalb der eigenen Generationenblase

42%

Kontrastakteure

definieren sich über **Abgrenzung von den Eltern** – kontrastierende Lebensentwürfe
-- z.B. „weltoffene“/„liberale“ Jugend vs. „konservative Eltern“
-- z.B. „realistische“/„pragmatische“ Jugend vs. „idealistische Eltern“

22%

↘ Adaptive

definieren sich über **lifestyletaugliche Adaption der elterlichen Lebensweise**
-- z.B. „gesundheitsbewusst“ wird zu „fitnessbewusst“
-- z.B. „umweltbewusst“ wird zu „nachhaltig“
-- z.B. „genügsam“ wird zu „minimalistisch“

14%

↘ Beständige

Selbstkonzept weitgehend identisch mit dem der Eltern

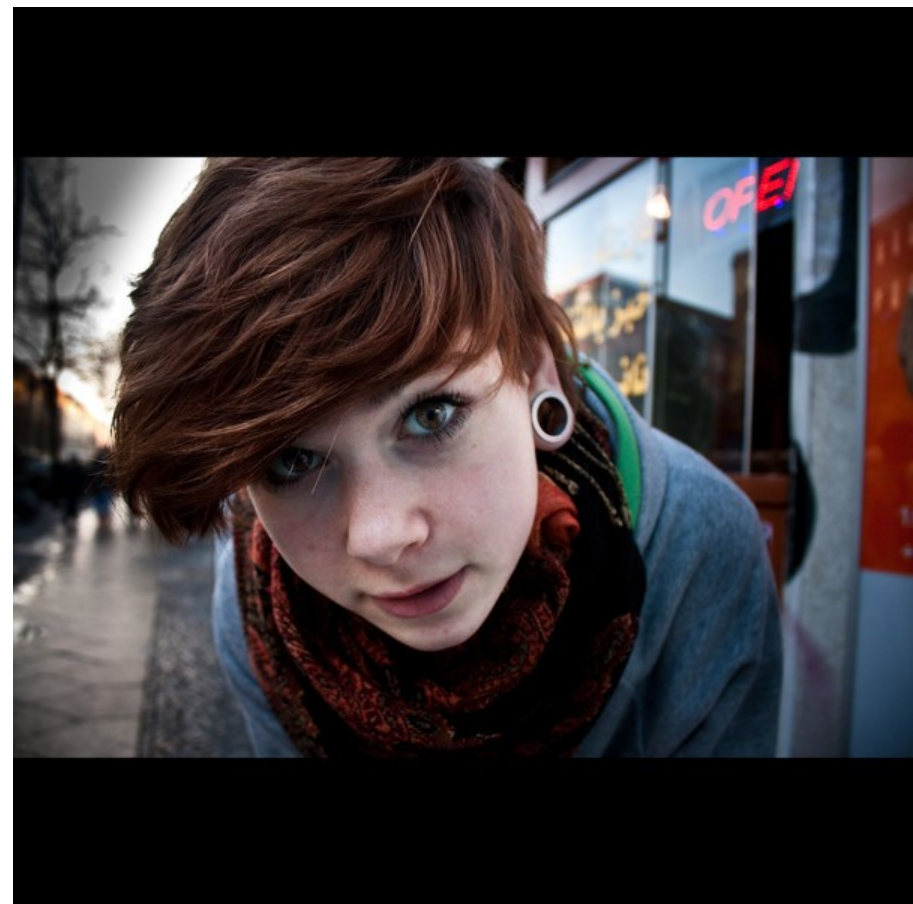
22%

Junge leben am gleichen Ort, bewohnen aber eine andere „Zeitheimat“:

- die „Generationslagerung“ gibt unserem Denken und Handeln eine Richtung: Erfahrungen der „formativen Phase“ prägen unsere Perspektive
- Stress nimmt zu – für Engagement fehlen oftmals Zeit, Energie und Muße

Der „Zeitgeist“ definiert Werte und auch das Ehrenamt neu – neue Zugänge zu „alten“ Themen:

- Leitwerte & Lifestylereizs: Beispiel „Nachhaltigkeit“ – vom „Repair-Café“ zum „Upcycling-Workshop“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Matthias Rohrer – mrohrer@jugendkultur.at / matthias.rohrer@jugendkulturforschung.de
 Institut für Jugendkulturforschung, Alserbachstr.18/7.OG, 1090 Wien
jugendkulturforschung.de e.V., Wandsbeker Marktstraße 43, 22041 Hamburg